

D

Darwinismus: die von *Charles Darwin* begründete biologische Evolutionstheorie. Sie gibt eine materialistische Erklärung der Entwicklung der Arten des Tier- und Pflanzenreiches bis hin zur Entstehung des Menschen → *Anthropogenese*). *Darwin* erkannte, daß die Arten nicht unveränderlich existieren, sondern voneinander abstammen, also Produkte einer natürlichen Entwicklung sind. Diese Erkenntnis stand im Gegensatz zu der bis dahin herrschenden metaphysischen Auffassung von der Konstanz der Arten. *Darwin* erklärte auch den Mechanismus der biologischen Evolution durch die Theorie der natürlichen Auslese (Selektion), wengleich diese Erklärung noch unvollständig blieb. Erst die später erzielten Erkenntnisse der modernen Genetik, vor allem die Aufklärung des Vererbungsvorganges, konnten den Mechanismus der biologischen Evolution vollständig aufklären. Durch die Vereinigung mit diesen Erkenntnissen erhielt der D. eine neue Qualität; er wird nun auch Neo-D. genannt.

Der D. als naturwissenschaftliche Theorie hat große philosophisch-weltanschauliche Bedeutung, da er durch die materialistische Erklärung der biologischen Evolution den → *Idealismus* aus einer seiner wichtigsten Domänen verdrängte und die prinzipielle Richtigkeit der Auffassung des dialektischen Materialismus von der biologischen → *Bewegungsform der Materie* bestätigte und weiter zu präzisieren ermöglichte. Insbesondere der → *Teleologie* versetzte er einen schweren Schlag, indem er die Angepaßtheit der Organismen, ihre → *Zweckmäßigkeit*, aus natürlichen Ursachen erklärte. *Marx* bemerkte, daß »hier zuerst der >Teleologie< in der Na-

turwissenschaft nicht nur der Todesstoß gegeben, sondern der rationale Sinn derselben empirisch auseinandergelegt« ist (MEW, 30, 578); und von *Darwins* Hauptwerk sagte er, daß es »das Buch ist, das die naturhistorische Grundlage für unsere Ansicht enthält«. (Ebenda, 131)

Dasein: philosophischer Begriff, der lediglich den Sachverhalt widerspiegelt, daß Gegenstände, Eigenschaften, Prozesse usw. *existieren*, darüber hinaus jedoch keine weiteren Bestimmungen enthält. → *Sein*

Deduktion: Verfahren des erkennenden Denkens, durch das Aussagen aus anderen Aussagen, die wahr sind oder die man als wahr voraussetzt, mit Hilfe logischer Schlußregeln abgeleitet werden. Die deduktive Ableitung spielt in der theoretischen Erkenntnis, insbesondere in formalisierten Theorien, eine große Rolle, doch darf sie nicht verabsolutiert werden, da sie mit dem entgegengesetzten Verfahren der → * *Reduktion* eine dialektische Einheit bildet. Die D. muß letztlich auf Aussagen zurückgehen, die nicht ableitbar sind, sondern auf dem Wege der Reduktion gewonnen wurden. Eine spezielle Form der D. ist der logische Beweis. → *deduktive Methode*

deduktive Methode: Methode des Aufbaus wissenschaftlicher Theorien und der Gewinnung neuer Erkenntnisse innerhalb der betreffenden Theorie mittels der logischen Ableitung (→ *Deduktion*). Die Anwerbung der d. M. setzt bereits einen relativ hohen Stand der theoretischen Erkenntnis in dem betreffenden Wissensgebiet voraus, der durch die Anwendung